



ENSEMBLE DOPPEL:PUNKT



Die Wurzeln des *ensemble doppel:punkt* liegen in Norddeutschland, wo gemeinsames Musizieren in verschiedenen Chören und die Arbeit mit dem Kirchenmusiker Matthias Janz uns Sänger:innen seit vielen Jahren verbindet. 2020 gründete sich unser Ensemble dann als semiprofessionelles, selbstorganisiertes Musikkollektiv unter Janz' musikalischer Leitung.

In den Konzerten entdecken wir altbekannte Werke in ihrer Ursprünglichkeit neu und widmen uns gleichermaßen musikalischen Raritäten. Dabei möchten wir die Zuhörer:innen auf einer Reise durch barocke Klangwelten mit alten Ideen der Komponist:innen überraschen und gleichzeitig neue, eigene Gedanken mit einfließen lassen.

Der Wunsch nach einer musikalisch, sowie inhaltlich intensiven Auseinandersetzung mit Alter Musik und ihrer historisch informierten Aufführungspraxis ist für uns das Fundament der Erarbeitung der Werke. Hierbei führt insbesondere der Dialog zwischen Musiker:innen, Solist:innen und Sänger:innen, sowie die Flexibilität der Ensemblegröße immer wieder zu neuen Interpretationsmöglichkeiten.

MATTHIAS JANZ



Leitet seit 1975 den Flensburger Bach-Chor und ist künstlerischer Leiter der Flensburger Bach-Tage, sowie des Flensburger Bach-Ensembles. Zusätzlich war er bis zum Jahr 2013 Kirchenmusikdirektor an der St. Marien in Flensburg.

Von 1978 bis 2018 unterrichtete er an der Musikhochschule Lübeck. Zunächst in den Fächern Orgel und Chorleitung und ab 2000 im Fach Oratorienleitung und -gestaltung. 1992 erfolgte die Ernennung zum Professor.

1985 übernahm er die Leitung des Symphonischen Chores Hamburg und leitete von 1993 bis 2021 den Landesjugendchor Schleswig-

Holstein. Seine langjährige Tätigkeit als Dirigent, Cembalist und Organist führte ihn auf Konzertreisen durch Europa, nach Südafrika und in die USA, bei denen zahlreiche Schallplatten-, CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen entstanden. Regelmäßig wird Janz von vielen renommierten Orchestern, Chören und Festivals als Gastdirigent eingeladen, unter ihnen das Schleswig-Holstein Musikfestival, die Hamburger Symphoniker, sowie Sønderjyllands Symfoniorkester.

Matthias Janz erhielt mehrere Auszeichnungen und Preise. Zuletzt wurde ihm 2012 das Ritterkreuz des Dannebrogordens von der dänischen Königin Margrethe II und 2013 der renommierte Brahmspreis der Schleswig-Holsteinischen Brahmsgesellschaft verliehen.

JOHANNES RAKE

Studierte Cembalo an den Hochschulen in Bremen, Frankfurt (M) & Basel bei Prof. C. Lohff, M. Fuerst, Prof.in E. M. Pollerus, J. Christensen und Prof. J.-A. Bötticher. Seit dem Wintersemester 2019/20 unterrichtet er Cembalo und Generalbaß an der HfMDK Frankfurt (M), außerdem studierte er zusätzlich Kirchenmusik in Köln.

Johannes Rake ist u.a. Preisträger des Wettbewerbs Förderpreis des Saarländischen Rundfunks 2018 sowie des Ersten Wettbewerbs für Generalbaß und Partimento in Katowice 2019. Mit seinem Trio für barocke Kammermusik TARS ist er Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs 2019.

Johannes Rake setzt sich für belebtes, werktreues Musizieren und eine Neubelebung der „Alten-Musik-Bewegung“ ein. Er bemüht sich, die verbindende und absolut elementare Bedeutung des Generalbasses zu vermitteln. Vom Instrument aus leitete er unter anderem Kantaten, Opern und frühbarocke Mehrchörigkeit.



CHARLOTTE SCHWENKE



Ist spezialisiert auf die Viola da Gamba. Als vielseitige Musikerin hat sie sich neben der historischen Praxis auf Gambe, Violone und Lirone zusätzlich der Chorleitung und dem Unterricht auf der Gambe, dem Klavier und der Gehörbildung verschrieben.

Meisterkurse und Unterricht bei Andreas Scholl, Emma Kirkby, Frieder Bernius, Pauline Nobes, Thomas Boysen, Evangelina Mascardi und Vittorio Ghielmi vertieften darüber hinaus ihr musikalisches Verständnis sowie ihre Kenntnis der historischen Aufführungspraxis.

Als Ensemble- und Continuo-spielerin konzertiert Charlotte regelmäßig mit Ensembles wie dem Klangforum Heidelberg, dem Madrigalchor der Hochschule für Musik München, dem Vokalensemble München und dem Svapinga Consort. Sie war 2020 Mitglied des Europäischen Hanseensembles unter der Leitung von Manfred Cordes.

2019 gewann sie mit TARS (Claudius Kamp spielt Blockflöten, Dulzian und Barockfagott und Johannes Rake Cembalo und Orgel) ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs. Seitdem spielt das Trio deutschlandweit regelmäßig Konzerte bei Veranstaltern wie den Händelfestspielen Halle und dem NDR Hannover.

...UND DOCH HOFFE ICH

Musik hat schon immer die Kraft gehabt, Trauer oder Unbehagen zu lösen. Besonders im kirchlichen Kontext gaben gesungene Worte den Menschen Kraft, die sie in ihrem Leben anders nicht finden konnten.

Das aktuelle Programm des *ensembles doppel:punkt* trägt die Handschrift einer unsicheren, unstillen Zeit. Die Texte der vorgetragenen Motetten sind überwiegend demütiger Natur. Die Texte drücken Hoffnung aus auf ein besseres Leben nach dem Tod.

Den Menschen im Barock des 17. und 18. Jahrhunderts war es sicherlich auch nicht immer angenehm auf der Erde. Der Glanz des adeligen Lebens der Zeit voller Reichtum und Prunk war nur wenigen vorbehalten. Dem Volk hingegen ging es schlecht: Viele lebten in einfachen und ärmlichen Verhältnissen, Bildung war nur den Privilegierten vorbehalten, Kriege bedrohten Land und Leute. Sie trieben auch die Steuern in die Höhe und das Volk damit ins Elend. Der Glaube an Gott und die geistlichen Texte bot vielen Menschen Zuflucht, schenkte Hoffnung und ließ sie das irdische Leid besser ertragen. Heute stehen wir unter dem Eindruck der Klimakatastrophe, Kriege fordern zu viele Opfer, soziale und wirtschaftliche Folgen prägen unser aller Gegenwart auf unterschiedliche Weise.

In diesem Programm sind also mehr Molltöne zu hören, als in vorigen Programmen. Das einzige Dur-Stück – Selig sind die Toten von Schütz – handelt, wie der Titel sagt, ebenfalls nicht von einem allgemein als besonders angenehm empfundenen Ereignis. Doch durch die „barocke Brille“ betrachtet erscheint der Tod zwar nicht unbedingt als erstrebenswert, aber eben doch als im besten Sinne hinnehmbar.

Allen Molltönen zum Trotz wohnt dieser Musik eine große Zuversicht inne. Man muss nicht an ein Leben nach dem Tod glauben, um diese Hoffnung zu erleben und einen Moment innezuhalten.

(von Johannes Rake)

Heinrich Schütz (1585-1672)

„Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes“
aus Geistliche Chormusik; SWV 371 (1648)

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen
und züchtigt uns, dass wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die
weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt
und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen
Gottes
und unsers Heilands Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat
auf dass er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit
und reiniget ihm selbst ein Volk zum Eigentum
das fleißig wäre zu guten Werken.
(Titus 2, 11-14)

Heinrich Schütz (1585-1672)

„Die mit Tränen säen“
aus Geistliche Chormusik; SWV 378 (1648)

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen
und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.
(Psalm 126, 5-6)

Johannes Rake (1591)

Präludium „ex tempore“ (improvisiert)
Johannes Rake, Cembalo

Dietrich Buxtehude (1637-1707)

„Auf meinen lieben Gott“

Partita in e-Moll; BuxWV 179

Allemande – Courante – Sarabande – Gigue

Johannes Rake, Cembalo

Hugo Distler (1908-1942)

„Ich wollt, daß ich daheime wär“

aus Geistliche Chormusik; Op. 12 (1941)

Ich wollt, daß ich daheime wär und aller Welte Trost entbehr.

Ich mein, daheim im Himmelreich, da ich Gott schaue ewiglich.

Wohl auf, mein Seel, und richt dich dar, dort wartet dein der Engel Schar.

Denn alle Welt ist dir zu klein, du kommest denn erst wieder heim.

Daheim ist Leben ohne Tod und ganze Freude ihne Not.

Da sind doch tausend Jahr wie heut und nichts, was dich verdrießt noch reut.

Wohl auf, mein Herz und all mein Mut und such das Gut ob allem Gut!

Du hast doch hie kein Bleiben nicht, obs morgen oder heut geschicht.

Da es denn anders nicht mag sein, so fleuch der Welt viel falschen Schein.

Ade, Welt, Gott gesegne dich! Gen Himmelreich nun fahre ich.

(Heinrich Laufenberg (1391-1460): Gedicht „Ich wolt daß ich daheime wer“)

Heinrich Schütz (1585-1672)

„Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben“

aus Geistliche Chormusik; SWV 391 (1648)

Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben von nun an.

Ja, der Geist spricht: Sie ruhen von ihrer Arbeit

und ihre Werke folgen ihnen nach.

(Offenbarung des Johannes 14, 13b)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

„Jesu, meine Freude“
BWV 227 (1723)

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier.
Ach, wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange,
Und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst Liebbers werden.

(Johann Franck (1618-1677): Choral „Jesu, meine Freude“, 1. Strophe)

Es ist nun nichts Verdammliches an denen,
Die in Christo Jesu sind,
Die nicht nach dem Fleische wandeln,
Sondern nach dem Geist.

(Römer 8, 1)

Unter deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Lass den Satan wittern,
Lass den Feind erbittern,
Mir steht Jesus bei!
Ob es itzt gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken;
Jesus will mich decken.

(Choral „Jesu, meine Freude“, 2. Strophe)

Denn das Gesetz des Geistes,
Der da lebendig machet in Christo Jesu,
Hat mich frei gemacht
Von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

(Römer 8, 2)

Trotz dem alten Drachen,
Trotz des Todes Rachen,
Trotz der Furcht darzu!

Tobe, Welt, und springe;
Ich steh hier und singe
In gar sichrer Ruh!
Gottes Macht hält mich in acht;
Erd und Abgrund muss verstummen,
Ob sie noch so brummen.
(Choral „Jesu, meine Freude“, 3. Strophe)

Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich,
So anders Gottes Geist in euch wohnt.
Wer aber Christi Geist nicht hat,
Der ist nicht sein.
(Römer 8, 9)

Weg mit allen Schätzen,
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren,
Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewusst!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.
(Choral „Jesu, meine Freude“, 4. Strophe)

Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefälltst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht!
Dir sei ganz, du Lasterleben,
Gute Nacht gegeben.
(Choral „Jesu, meine Freude“, 5. Strophe)

So nun der Geist des, der Jesum
Von den Toten auferwecket hat,
In euch wohnt, so wird auch derselbige,
Der Christum von den Toten auferwecket hat,

Eure sterblichen Leiber lebendig machen,
Um des willen, dass sein Geist in euch wohnt.
(Römer 8, 11)

Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben
Muss auch ihr Betrübten
Lauter Zucker sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu meine Freude.
(Choral „Jesu, meine Freude“, 6. Strophe)

Heinrich Schütz (1585-1672)

„Herr, nun lässtest du deinen Diener in Friede fahren“
Mit: „Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben“
aus Musikalische Exequien; SWV 281 (1636)

Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren,
wie du gesagt hast;
denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
welchen du bereitet hast vor allen Völkern,
ein Licht zu erleuchten den Heiden,
und zum Preis deine Volks Israel.
(Lukas 2, 29-32)

Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben von nun an.
Ja, der Geist spricht: Sie ruhen von ihrer Arbeit;
Und ihre Werke folgen ihnen nach.
(Offenbarung 14, 13)

Jan Pieterszoon Sweelinck (1561-1621)

„Mein junges Leben hat ein End“

Partita in d-Moll

Johannes Rake, Cembalo

Johann Bach (1604-1673)

„Unser Leben ist ein Schatten“

aus dem Altbachischen Archiv

Unser Leben ist ein Schatten auf Erden.
(Hiob 8,9)

Ich weiß wohl, daß unser Leben
Oft nur als ein Nebel ist,
Denn wir hier zu jeder Frist
Mit dem Tode seynd umgeben,
Drum obs heute nicht geschicht,
Meinen JESUM laß ich nicht!
Sterb' ich bald so komm ich aber
Von der Welt Beschwerlichkeit,
Ruhe bis zur vollen Freud
Und weiß, daß im finstern Grabe
Jesus ist mein helles Licht,
Meinen JESUM laß ich nicht!
(Johann Flitner (1618-1678):

Choral „Ach, was soll ich Sünder machen“, 4. + 5. Strophe)

Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich gläubet, der wird leben,
Ob er gleich stürbe.
Und wer da lebet und gläubet an mich,
Der wird nimmermehr sterben.
(Johannes 11, 25-26)

Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd' ich im Grab nicht bleiben.
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist.
Tods furcht kann sie vertreiben,
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich stets bey dir leb' und bin,
Drum fahr ich hin mit Freuden.

*(Nikolaus Hermann (um 1480 – 1561):
Choral „Wann mein Stündlein vorhanden ist“, 4. Strophe)*

Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet,
Und bald wiederum vergehet,
So ist unser Leben; sehet!
Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig sind der Menschen Sachen!
Alles, alles, was wir sehen,
Das muß fallen und vergehen,
Wer GOTT fürcht', bleibt ewig stehen.

*(Michael Franck (1609–1667):
Choral „Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig“, 1. Strophe)*

Ach HERR, lehr' uns bedenken wohl,
Daß wir sind sterblich allzumal!
Auch wir allhier keins Bleibens han,
Müssen alle davon.
Gelehrt, reich, jung oder schön,
Müssen alle davon.

*(Johann Leon (um 1530–1597):
Choral „Ich habe meine Sachen Gott anheimgestellt“, 8. Strophe)*

August Kühnel (1645-1700)

Suite / Partita in g-Moll

aus "14 Sonate ò. Partite ad una ò due Viole da Gamba" (1698)

Preluda – Allemande – Corrente – Sarabande. Adagio – Giga. Allegro

Charlotte Schwenke, Viola da gamba

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

„Komm, Jesu, komm“

BWV 229 (ca. 1731)

Komm, Jesu, komm,
mein Leib ist müde,
die Kraft verschwindt je mehr und mehr,
ich sehne mich nach deinem Friede;
der saure Weg wird mir zu schwer!
Komm, komm, ich will mich dir ergeben;
Du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben.
(Paul Thymich (1656-1694): Gedicht „Komm, Jesu, komm“, 1. Strophe)

Drum schließ ich mich in deine Hände
und sage, Welt zu guter Nacht!
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,
ist doch der Geist wohl angebracht.
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,
weil Jesu ist und bleibt der wahre Weg zum Leben.
(Gedicht „Komm, Jesu, komm“, 11. Strophe)

KONZERTHINWEIS

Hat es Dir gefallen? Dann kannst Du uns im Herbst 2023 mit unserem neuen Programm wieder hören:

BYRD & BACH

Barockmusik aus England und Deutschland

07. Oktober 2023
19:00 Uhr
St. Marien, Flensburg

08. Oktober 2023
17:00 Uhr
Pauluskirche, Kiel

Das Konzert in Kiel wird präsentiert von den Musikfreunden Kiel.
Weitere Informationen unter:
<https://ensemble-doppelpunkt.de> und <https://www.musikfreunde-kiel.de>

MEHR VON UNS

Möchtest du in Zukunft mehr von uns hören und lesen? Dann abonniere unseren Newsletter und folge uns auf Instagram!



<https://ensemble-doppelpunkt.de>



@ensembledoppelpunkt

Spendenkonto

Flensburger Bach-Chor e.V.
DE81 2003 0000 0638 7340 61
HYVEDEMM300
Verwendungszweck: doppelpunkt

Die Spenden können von der Steuer abgesetzt werden und eine Spendenbescheinigung wird dir automatisch zugeschickt. Bitte trage dafür die Anschrift in den Verwendungszweck, an die die Bescheinigung geschickt werden soll.